

08.06.2013
092d

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Schlusswort
von Kardinal Joachim Meisner,
Vorsitzender der Liturgiekommission
der Deutschen Bischofskonferenz,
anlässlich der Festveranstaltung
„Sacrosanctum Concilium – Gottesdienst in katholischer Weite.
50 Jahre Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils“
im Rahmen des Eucharistischen Kongresses 2013
am 8. Juni 2013 im Maternushaus in Köln

Liebe Mitbrüder im Bischofsamt,
sehr geehrter Herr Bundestagsvizepräsident,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
meine sehr verehrten Damen und Herren!

„Sacrosanctum Concilium – Gottesdienst in katholischer Weite“. Unter diesem Leitwort steht unsere Festveranstaltung, die nun ihrem Ende zugeht. Wir haben uns die historische Bedeutung und das bleibende Ziel vergegenwärtigt, die mit der Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils verbunden sind.

50 Jahre sind seither ins Land gegangen. 50 Jahre großer gesellschaftlicher Umbrüche und Entwicklungen in Deutschland, Europa und der Welt: Betroffen davon sind also das Gesamtgesellschaftliche, das Politische ebenso wie das Ökonomische, und wir alle wissen, davon ist auch das Leben der Kirche berührt. Zeitlich gesehen steht das Zweite Vatikanische Konzil gewissermaßen im Schwellenbereich dieser Wandlungen. Und das erklärte Ziel der Konzilsväter, die versuchten, die Zeichen der Zeit zu erkennen, war es, den apostolischen Glauben der Kirche unversehrt und mit neuer Lebendigkeit über diese Schwelle zu heben. Es ging also nicht darum, eine neue Kirche zu erfinden, sondern die alte – wie oben gesagt – in die neu entstandene Situation um ihretwillen hineinzubringen.

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Ein wesentliches Moment dieser Bemühungen war es, den Gottesdienst und damit verbunden den Heiligungsdienst der Kirche – also die Liturgie – aus ihrem Wesen heraus zu erneuern. Das bedeutet: Das liturgische Beten der Kirche muss für den einzelnen Gläubigen nachvollziehbar und mitvollziehbar sein, sodass es lebensbestimmend werden kann.

Geistliches Nachvollziehen und praktisches Mitvollziehen – beides greift ineinander – war und ist das Bemühen liturgischer Erneuerung, und das eine fördert jeweils das andere. Diese Einsicht war es auch, die die gesamte liturgische Bewegung des 19. und 20. Jahrhunderts beseelte – ob wir nun an die Protagonisten aus dem französischen und dem deutschen Sprachgebiet denken oder an die drei liturgischen Reformpäpste der Vorkonzilszeit Pius X., Pius XII. und Johannes XXIII. Und was hier über Jahrzehnte hindurch geschah – all die gesammelte Erfahrung, das Erforschen und Studieren von Quellen, die päpstlichen Entscheidungen – das alles war die Vorbereitung auf „Sacrosanctum Concilium“. Die Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils ist, so gesehen, Finale und Ouvertüre zugleich. Sie ist Summe der liturgischen Bewegung und Programm der liturgischen Erneuerung.

In dieser Feierstunde haben wir uns von ganz unterschiedlichen Seiten her „Sacrosanctum Concilium“, diesem Kerndokument der liturgischen Erneuerung, genähert. Ich freue mich sehr, dass wir uns hier während des Eucharistischen Kongresses – welcher Rahmen wäre passender? – zusammengefunden haben, um den 50. Geburtstag der Liturgiekonstitution zu feiern. Solche Gedenktage sind Anlass, Rückschau zu halten: Was ist gelungen? Was nicht? Was hätte besser sein können? Sie sind außerdem Anlass, Vorsätze zu erneuern und zu formulieren. Anregungen dazu haben wir heute reichlich erhalten. Und hier ist es nun an der Zeit, allen Dank zu sagen, die bei dieser Geburtstagsfeier mit Lebendigkeit und Anschaulichkeit mitgewirkt haben, bis hin zu den filmischen Impressionen.

So danke ich – persönlich und auch im Namen der Deutschen Bischofskonferenz – sehr herzlich unseren beiden Vortragenden: Herrn Professor Dr. Winfried Haunerland für die liturgiewissenschaftliche Orientierung und Herrn Professor Franz Xaver Bischof für die zeitgeschichtliche Grundierung. Besonders danke ich auch Herrn Weihbischof Leo Schwarz, der uns die weltkirchliche Dimension von seinen eigenen Erfahrungen her erschlossen hat – und nicht zuletzt natürlich Ihnen, liebe Frau Horn, für die sachgerechte Moderation, mit der Sie uns durch die letzten gut anderthalb Stunden geführt haben.

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Mitbrüder! Nachvollziehen und Mitvollziehen, Reflexion, Meditation und Praxis. Um diese Einheit der Liturgie ging es seinerzeit den Vätern des Konzils – um sie geht es zu allen Zeiten, also nicht isolierte Kennerschaft oder äußere Betriebsamkeit, sondern – wie Papst Benedikt XVI. immer betont hat – innige Teilhabe, die den offenen Himmel spürbar werden lässt. Christus begegnen und diese Gemeinschaft mehr und mehr vertiefen – mit Herz, Kopf und Knien – bleibt unsere Berufung, und zwar für alle gemeinsam und für jeden Einzelnen. Wir dürfen hier empfangen, um geben zu können. Dass

08.06.2013
092d

- 3 -

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ

dies gelingen möge, vielleicht sogar als Frucht unseres Glaubensfestes hier in Köln, jetzt dieser Tage, – das wünsche ich von Herzen Ihnen allen und mir.